

**KSHR-PIN Nr. 16 vom 09.08.2004 – der Rundbrief in elektronischer Form**

## **1. Zum Schuljahresbeginn**

Vorerst wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen einen guten Start ins neue Schuljahr. Auf Ende Schuljahr 2003/2004 haben die Schulleitung abgegeben: Erika Berger von der HMS Thun-Schadau sowie Franz Taiana von der HMS St. Ursula in Brig. Beiden wünsche ich in ihren neuen Aufgaben viel Erfolg und Befriedigung. Die neuen Schulleiter, Josef Stirnimann, HMS Thun-Schadau, und Arnold Steiner, HMS St. Ursula, Brig, heisse ich im Kreis der KSHR herzlich willkommen.

## **2. Zukunft HMS**

1. Der deutsche Physiker und Schriftsteller Christoph Lichtenberg (1742-1799) schrieb: „Die gefährlichsten Unwahrheiten sind Wahrheiten, mässig entstellt.“ Daran erinnerte ich mich zwangsläufig, als ich im „bbaktuell“, Ausgabe 124, vom 22. Juni 2004 unter Punkt 8 las, dass das Berufsbildungsgesetz verlange, „dass Handelsmittelschulen in die Bildungsverordnung kaufmännische Grundbildung integriert werden. Dafür müssen die Schulen einen Praxisbezug von rund 50 Prozent ausweisen.“

Wir müssen einmal mehr feststellen, dass mit der Zukunft der Handelsmittelschulen beschäftigte Personen im BBT nicht wissen bzw. nicht wahrhaben wollen, dass Handelsmittelschulen Lösungsansätze wie Praxistage, Praxiswochen und Übungsfirmen schon seit Jahren in ihrem Ausbildungsangebot führen. Weit schlimmer ist aber die Tatsache, dass den gleichen Personen offenbar entgangen ist, dass sich das BBG über einen prozentualen Anteil beruflicher Praxis wahrscheinlich nicht ohne Grund ausschweigt. In Art. 16 Abs. 3 heisst es lediglich: „Die Anteile der Bildung gemäss Absatz 1, ihre organisatorische Ausgestaltung und die zeitliche Aufteilung werden nach den Ansprüchen der Berufstätigkeit in der entsprechenden Bildungsverordnung bestimmt.“ Aber auch die Verordnung über die Berufsbildung vom 19. November 2003 nennt keinen Prozentsatz der beruflichen Praxis. Die oben erwähnten „rund 50 Prozent“ hat das BBT also ohne Kenntnis dessen, was Handelsmittelschulen heute bereits an Praxis verlangen und selber anbieten, aber auch ohne Rücksprache mit den Handelsmittelschulen festgesetzt.

2. Für die Teilnahme am Pilotprojekt haben 16 Kantone 25 Schulen vorgeschlagen. Damit werden die vom BBT vorgegebenen Eckwerte (10 Schulen in drei (vier!) Sprachregionen deutlich überschritten. Laut BBT ist es aus finanziellen und logistischen Überlegungen nicht möglich, das Projekt in grösserem Stil auszuweiten. Das BBT erachtet es jedoch als wichtig, dass alle Kantone vertreten sind, und hat daher den interessierten Kantonen vorgeschlagen, sich mit je einer HMS am Pilot zu beteiligen. Bis spätestens Ende August müssen die Kantone dem BBT die teilnehmenden HMS mitteilen.
3. In die Steuergruppe „Zukunft HMS“ kann die KSHR eine Vertretung delegieren. Mit der Wahrnehmung des Mandats wurde Philippe Gnägi betraut. Damit wird auch das Übergewicht der neun teilnehmenden HMS aus der Deutschschweiz gegenüber sieben aus der lateinischen Schweiz etwas kompensiert. Die EBMK hat Beat Gilgen in die Steuergruppe delegiert. Ich danke beiden Kollegen herzlich für ihren Einsatz.